

**Der Heilige Geist - Sein Wesen und Wirken** Die zentralen Auswirkungen der Geistesfülle lassen sich in den folgenden 5 G's zusammenfassen:

**Große Kraft** (Apg. 4,33); **Glück/Freude** (1Pet. 1,8); **Gewissheit** (Röm. 5,5; 8,16); **Gaben** (1Kor. 12) und **Gottesfurcht** (Apg. 5,11). Je mehr wir uns des Mangels an diesen 5 G's bewusst werden, desto mehr werden wir uns auf ein weiteres G konzentrieren: **Gebet**. Gebet ist der zum Ausdruck gebrachte Hunger und Durst nach mehr von Seiner Gegenwart - nach mehr von Seinem Geist. In Lk. 11 verspricht uns Jesus, dass der Vater uns den Heiligen Geist gibt, wenn wir Ihn als Seine Kinder darum bitten. Hierbei geht es nicht um eine einmalige Bitte, oder darum, die Verheißung einfach „im Glauben zu ergreifen“. Vielmehr ist von einem dringlichen, andauernden und „unverschämten“ Bitten die Rede. *Bitten, suchen, anklopfen* sind Ausdrücke, die auf einen langen Atem hinweisen und nicht auf eine halbherzige Gebetsinitiative. D.L. Moody betete 6 Monate lang um diesen Segen von Gott, bevor er sein inspirierendes Erlebnis hatte. Diese Art des anhaltenden Betens müssen wir heute mit unserer „Instant-Prägung“ besonders lernen. Jesus selbst ermutigt uns hierbei „unverschämt“ zu bitten und eine Haltung wie Jakob zu entwickeln, der beim Kampf mit dem Engel ausrief: *Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du hast mich vorher gesegnet* (Gen. 32, 27). Das ist „positive Verzweiflung“ und nicht mit einer anmassenden, Rechte einfordernden Haltung zu verwechseln, die Gott vorschreibt, wann und wie er zu segnen und zu spuren hat. Wenn wir das NT und die Kirchengeschichte im Blick auf die Ausgießung des Heiligen Geistes untersuchen, dann fällt nur eine Regel auf: dass es eben keine Regel gibt! Sobald wir meinen mit einer Methode über den Heiligen Geist verfügen zu können, bewegen wir uns außerhalb der biblischen Grundlage. Der Geist ist wie der Wind - Er weht wo *Er will* (Joh. 3,8) - Er ist souverän. Er wird sich nicht uns anpassen - wir müssen uns Ihm anpassen. Das wahre Gebet ist daher von Demut und Gottesfurcht und nicht von einer selbstherrlichen, egoistischen und anmaßenden Haltung geprägt. Oftmals gebraucht Gott die Zeit des „Wartens“, um unsere Motive zu reinigen und in uns ein ungeteiltes Herz zu schaffen. Doch Gottes Versprechen bleibt bestehen: *Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel gibt, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!* (Lk. 11,13).